

Rieser Tageblatt

und Anzeiger (Elbblat und Anzeiger).

Telegraphische Adressen:
„Tageblatt“, Riesa.

Amtsblatt

Verlagsnummer:
Nr. 20.

der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, des Königl. Amtsgerichts und des Stadtraths zu Riesa.

Nr. 46.

Sonnabend, 24. Februar 1906, abends.

59. Jahrg.

Das Rieser Tageblatt erscheint jeden Tag Abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in der Expedition in Riesa 1 Mark 50 Pfg., durch unsere Träger frei ins Haus 1 Mark 65 Pfg., bei Abholung am Schalter der lat. Postanstalten 1 Mark 65 Pfg., durch den Betreuer frei ins Haus 2 Mark 7 Pfg. Auch Monatsabonnements werden angenommen. Anzeigenannahme für die Nummer des Ausgabestages bis vormittag 9 Uhr ohne Gewähr.

Druck und Verlag von Sanger & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Poststraße 59. — Für die Redaction verantwortlich: Hermann Schmidt in Riesa.

Dienstag, den 27. Februar d. J., vorm. 10 Uhr kommen im Hofe des Prokuratoramts — Kirchbachstraße — eine Partie Fuhrwehl, Körnerabfälle, Konserbentkisten, Pappkisten, altes Eisen und sonstige alte Materialien meistbietend zur Versteigerung.
Königl. Prokuraturamt Riesa.

Anzeigen für das „Rieser Tageblatt“ erbitten wir uns bis spätestens vormittags 9 Uhr des jeweiligen Ausgabestages.

Die Geschäftsstelle.

Vertikales und Sächsisches.

Riesa, 24. Februar 1906.

Nächsten Montag beginnt in Riesa im „Wettiner Hof“ die Musterung der Militärpflichtigen. Das Nähere darüber besagte die bezügliche amtliche Bekanntmachung in Nr. 44 d. Bl.

Zu einer Nachfeier des Geburtstages Cabelsbergers stellten sich gestern die Mitglieder des hies. Stenographenvereins nebst zahlreichen Gästen im Saal des Hotel zum Kronprinzen ein. Der Vorsitzende des Vereins hielt einen kurzen Vortrag, in dem er besonders darauf hinwies, welchen Gewinn ein minder leistungsfähiger Stenograph von der Cabelsbergerischen Kunst hat. Die über die interessanten Ausführungen von mehreren Herren ausgenommenen Stenogramme lagen zu jedermanns Einsicht im Festlokal aus und legten in ihrer tadellosen Ausführung ein schönes Zeugnis ab von der an den Liebhabern geleisteten Arbeit. Auch die festliche Veranstaltung nahm den schönsten Verlauf.

Zum Besten der hiesigen freiwilligen Sanitätskolonne, die in bekannter gemeinnütziger Weise tätig und deshalb der allgemeinen Unterstützung ihrer Unternehmungen zu empfehlen ist, veranstaltet der hiesige Theater-Verein im „Wettiner Hof“ morgen Sonntag abend eine öffentliche Theater-Aufführung, der wir recht guten Erfolg wünschen. In Szene geht das rheinische Lustspiel: „Der liebe Onkel“, das den Besuchern sicher ein paar heitere Stunden bereiten wird.

Der Winter war heute nochmals bemüht, sich Macht und Geltung zu verschaffen; es schneite fast während des ganzen Tages, doch verblieben bis jetzt nur hier und da schwache Spuren der „weißen Ware“.

Die zweite diesjährige Sitzungsperiode des Rgl. Schwurgerichts Dresden beginnt nächste Monats. Ueber die Dauer der Sitzungsperiode, sowie über die Zahl und Art der einzelnen Straffälle läßt sich zur Zeit noch nichts mitteilen. Bei der gestern erfolgten Auslosung der Hauptgeschworenen fiel das Los u. a. auf die Herren Rittergutsbesitzer Franz Kiefler in Görgitz und Oussbesitzer Wilhelm Schlag in Weiba.

Aus hiesigen Expeditionskreisen schreibt man uns: „Wir verfolgen mit Interesse die in den „Leipziger Neuesten Nachrichten“ Riesa betreffenden Artikel, welche anscheinend von einem im Hafen tätigen Zollbeamten verfaßt werden, wenigstens ist man in unseren Kreisen dieser Annahme, weil mitunter Nachrichten zum Vorschein kommen, die nur Zollangelegenheiten und den Verkehr im Hafen behandeln und das Bild meistens ausschalten, demnach kein überflüssiges Bild geben. Wenn da z. B. geschrieben wird, im Hafen liegen 2 Verschlußkähne und 4 offene, so weiß das allgemeine Publikum überhaupt nicht, was ein Verschlußkahn ist, denn dies ist ein in Schiffsfahrtskreisen üblicher Ausdruck und versteht man darunter Fahrzeuge, welche unter Zollverschluss hier eingefroren sind, während man in Latenkreisen unter Verschlußkähnen überhaupt mit einem Deck versehenen Schiffe vorstellt. Aber auch die Verichte stimmen selten mit den Tatsachen überein, so ist z. B. in der Nummer 52 vom 22. Februar u. a. zu lesen:

„Seit heute morgen ist ein Einladefahrn daselbst in Arbeit, welcher, wenn es der Wasserstand zuläßt, 10000 Zentner in sächsischen Zuderfabriken hergestellten Zuder einnimmt, der über Hamburg nach England ausgeführt werden soll.“

Wazu wir ergänzend bemerken, daß der betreffende Kahn von Anfang an überhaupt nicht zum Transport von 10000 Zentner Zuder bestimmt war, sondern nur 8000 Zentner nehmen sollte und auch genommen hat, Selbst wenn man hätte 10000 Zentner verladen wollen, so hätte dieses Quantum doch nicht fortgebracht werden können, weil der Kahn höchstens 9000 Zentner Zuder zu laden imstande ist. Weiter sagt man, der Zuder würde über Hamburg nach England ausgeführt, was ebenfalls nicht richtig ist, denn die Ware geht wohl nach Hamburg, aber nach einer

bleibt unterhalb Hamburg gelegenen Zuderraffinerie und bleibt somit im Inlande. — Sie würden sich jedenfalls den Dank vieler erwerben, wenn Sie in Ihrer geschätzten Zeitung eine entsprechende Berichtigung bringen würden und sagen wir Ihnen für Ihr Entgegenkommen schon im Voraus unseren verbindlichsten Dank.“ — Dem Wunsche sei hiermit durch Wiedergabe der Aufschrift entsprochen.

Ueber die Geschäftslage auf der Elbe schreibt das „Echtf“ aus Auffig unterm 20. Februar: Die Braunkohlenverladungen am hiesigen Plage haben in der vergangenen Berichtswoche im ganzen 934 Waggons betragen, doch dürfte die gegenwärtige Woche schon bedeutendere Ziffern zu melden haben, wie überhaupt die Verladungen sich in der nächsten Zeit immer mehr ausdehnen dürften, da bei der weiter vorgeschrittenen Jahreszeit wohl eine ernstliche Störung des Verkehrs nicht mehr zu erwarten sein dürfte. Die offiziellen Verladungen sind gestern ausgenommen worden. Der Wasserstand nimmt langsam zu, so daß wohl in kurzer Zeit auch mit vollschiffigem Wasserstand zu rechnen sein wird, nachdem die Temperatur sich täglich steigert, wodurch sich der in den Bergen liegende Schnee verzehrt und die Zuflüsse zur Elbe langsam bessert. Die Mannschaften der im Winterhafen liegenden Kähne rücken langsam ein, so daß in nicht zu langer Zeit die hier liegenden Fahrzeuge vergriffen sein dürften, doch ist aber auch wieder zu erwarten, daß der Bezug leerer Kähne von unten sich stärker entwickeln wird, wodurch der Vorrat an vademum immer wieder aufgefüllt wird, so daß Mangel an Kahrraum vorläufig nicht zu erwarten ist, denn von Hamburg ist schon seit längerer Zeit die Bergschiffahrt im Gange, so daß in absehbarer Zeit mit diesen Fahrzeugen zu rechnen ist. Frachten werden geboten: nach Wittenberg-Dessau 190 Pfennige, Magdeburg 200 Pfg., Wittenberg-Hamburg 240 Pfg., Burg 240 Pfg., Genthin 250 Pfg., Brandenburg 300 Pfg., Potsdam 320 Pfg., Berlin für Kähne 350 Pfg., für Jollen 400 Pfg., Herzfelde 440 Pfg., Mohren-Lüpschin 480—500 Pfg., Jekhenid 500 Pfg., Eberswalde-Heegemühle 460 Pfg., Davelberg 260 Pfg., Rathenow 315 Pfg. per Tonne gleich 100 Kilogramm.

Nach einer Zusammenstellung des statistischen Jahrbuches sind beim sächsischen Erzbergbau von 1884 bis 1904 117 tödlich verlaufene Unfälle zu verzeichnen gewesen. Darunter ist das Jahr 1884 mit 14 bei 8601 Arbeitern = 1,627 ‰, 1885 mit 11 bei 8294 Arbeitern = 1,320 ‰ beteiligt gewesen. Im Jahre 1904 ist bei 3130 beschäftigten Arbeitern und Beamten nur 1 tödlicher Unfall = 0,319 ‰ eingetreten. Das Jahr 1897 hatte bei einer Belegschaft von 5759 keinen derartigen Unfall aufzuweisen.

Die Tätigkeit ausländischer Agenten für Winkelausstellungen hat neuerdings wieder sehr überhand genommen. Die Handelskammer Dresden warnt insbesondere vor dem Gebaren eines gewissen R. Bérczi (auch Mag Bondi oder Bondy genannt), der von Brüssel, früher auch von Budapest und Frankfurt aus die Geschäftsleute zum Besuchen von gewissen Winkelausstellungen auffordert. Ebenso wird vor der Tätigkeit der Ausstellungsagenten Siegmund Dobschiner und Heinrich Gaffner gewarnt. Die „Ausstellungen“, um die es sich in derartigen Fällen handelt, sind meist rein private Geschäftsunternehmungen, die dem Betraute von Medaillen und Diplomen dienen. Die betreffenden Agenten versenden geschickt ausgestattete Prospekte für ihre „Internationalen Ausstellungen“ und erbiten sich zur Vermittelung von Ehren-Diplomen, Goldenen Medaillen u. s. w. zu 200 Mark und in höheren Preislagen. Es sei aber gleichzeitig darauf hingewiesen, daß nach gerichtlicher Erkenntnis die Verwendung von derartig erlangten Auszeichnungen in Geschäftsangelegenheiten u. s. w. den Vorbestand des unlauteren Wettbewerbs erfüllen und daher strafbar sein kann. Uebrigens dürfte künftig den Teilnehmern an solchen Winkelausstellungen aus derartigen Auszeichnungen eher Schaden als Nutzen erwachsen, da man bereits damit begonnen hat, öffentlich

bekannt zu geben, wer sich an diesen Winkelausstellungen beteiligte. Man wird dann in weiten Kreisen nicht nur wissen, was man von den angebliehen Auszeichnungen dieser Firmen zu halten hat, sondern wird gegen ihre derartigen Versuche, sich Ansehen zu verschaffen, mit Recht mißtrauisch werden, sobald die Kosten für die Teilnahme nicht nur umsonst bezahlt sind, sondern die Beteiligung dem Ansehen der Betreffenden auch noch schaden wird.

Ueber „Die Entschuldung des landw. Grundbesitzes durch Hypothekensicherung“ wird Herr Rechtsanwält Dr. jur. Dreymann-Weipzig in der von der Oekonomischen Gesellschaft i. R. S. für Freitag, den 2. März d. J., nachm. 4 Uhr in den „Drei Raben“, Dresden-A., Martenstr. 20, im weißen Saale angelegten Gesellschaftsversammlung einen Vortrag halten. Der für diesen Tag angelegt gewesene Vortrag des Herrn Prof. Dr. Gerlach-Breslau muß wegen Abhaltung des genannten Herrn ausfallen. Zu oben genanntem Vortrag haben auch Nichtmitglieder kostenlosen Zutritt, sofern sie in der Geschäftsstelle der Gesellschaft, Wiener Platz 1, Eingang OI, bis zum 2. März mittags 12 Uhr Zutrittskarten entnehmen. Von 1/4 Uhr ab werden am Eingange zum Vortragstokale solche gegen Zahlung von 50 Pfg. per Stück verabfolgt.

Betreffs des Submissionswesens bringt der „Sächsische Innungsboten“ folgende Mitteilung, um deren Wiedergabe wir gebeten werden: „Der preussische Eisenbahnminister hat in seinem Erlaß über neue Submissionsbedingungen Wünsche der Handwerks-Kammern weitgehend berücksichtigt. Ortsangesehene Gewerbetreibende sollen möglichst bevorzugt werden. Handwerker und kleinere Gewerbetreibende sollen dadurch berücksichtigt werden, daß, wo es angeht, die Ausschreibungen nach den verschiedenen Gewerben geteilt oder größere Aufträge in mehrere Lose zerlegt werden. Die niedrigste Selbstforderung soll nicht den Ausschlag geben dürfen, der Zuschlag ist vielmehr nur auf ein in jeder Beziehung annehmbares, die tüchtige und rechtzeitige Ausführung der Leistung gewährleistende Gebot zu erteilen. „Nur solche Bewerber sind zu berücksichtigen, die für die bedingungsgemäße Ausführung, sowie für die Erfüllung ihrer Verpflichtungen gegenüber ihren Handwerkern und Arbeitern die erforderliche Sicherheit bieten. Bewerber, von denen der ausschreibende Behörde bekannt ist, daß sie ihren Vertragspflichten bei der Kranken-, Unfall- und Invalidenversicherung nicht nachzukommen pflegen, sind ausgeschlossen.“ — Es ist als ein sehr erfreulicher Fortschritt zu verzeichnen, daß eine rheinische Eisenbahn-Betriebsinspektion den billigsten Submittenten zur Ausführung eines Bahngeländes ein im Umbau hergestelltes Schreiben zugehen ließ, worin die betreffenden Firmen zur Uebersendung einer Kostentabelle für die einzelnen Teile des Bauwerks aufgefordert werden. Es heißt dann wörtlich: „Diese Angabe ist notwendig, weil Ihr Angebot nach diesseitigem Ermessen so gering ist, daß Sie die Ausführung ohne Verlust kaum machen können.“ Wir glauben, daß mit einem solchen Vorgehen beiden Teilen am besten gedient ist, und möchten das hier gegebene Beispiel allen Arbeitern oder Verzierungen vergebenden Behörden zur Nachahmung warm empfehlen, bemerkt dazu das obengenannte Blatt.

Bobersien. Morgen Sonntag, den 26. Februar, abends 1/8 Uhr findet im Gasthofe „zum Admiral“ zu Bobersien ein evangelischer Gemeindeabend statt, zu dem auch hierdurch nochmals herzlich eingeladen wird. Nach einer Begrüßungsansprache wird ein Vortrag gehalten über: „Einen Blick hinein in die Sternennacht“ und im Anschluß hieran eine Lichtbildervorführung folgen. Ein Gemeindeglied hat sich mit Vorträgen in den Dienst unserer guten evangelischen Sache gestellt. Außerdem sollen Kinderchorgesänge, gemischte Chöre und Deklamationen im Rahmen des Themas zum Gesingen des Abends beifügen. Das Eintrittsgeld beträgt 10 Pfg. für die Person; etwaiger Reinertrag für wohlthätige Gemeindezwecke. Würde auch dieser Abend dazu beitragen, daß wir Evangelischen immer besser zusammenstehen lernen als eine große